



**STIFTUNG  
NATURSCHUTZ**  
Schleswig-Holstein

Natürlich hier.

# Geschäftsbericht.

2015 / 2016

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

# Wir sind die Stiftung Naturschutz.

Die Stiftung Naturschutz ist Schleswig-Holsteins größte Naturschutzorganisation. Sie bietet mit ihrem Stiftungsland bedrohten Arten den dringend benötigten Lebensraum und arbeitet an der Vernetzung dieser Biotope. So entsteht eine grüne Infrastruktur für heimische Pflanzen und Tiere. Unser Ziel ist es, Naturschutz und Artenvielfalt in unserem Land bestmöglich zu verwirklichen und der Natur eine Heimat in unserer Heimat zu geben. Dafür stehen wir gemäß unserem Leitspruch: natürlich hier!

## IMPRESSUM

Stiftung Naturschutz  
Schleswig-Holstein  
Eschenbrook 4  
24113 Molfsee

Telefon: 0431 210 90 101  
Fax: 0431 210 90 102  
E-Mail: [info@stiftungsland.de](mailto:info@stiftungsland.de)  
[www.stiftungsland.de](http://www.stiftungsland.de)

## Liebe Leser\*innen,

**+++ Fast die Hälfte der Brutvögel in Deutschland steht auf der Roten Liste +++ Die Menge der Insekten hat in den vergangenen Jahrzehnten um 80 Prozent abgenommen +++ Elf unserer 15 in Schleswig-Holstein vorkommenden Amphibienarten sind vom Aussterben bedroht +++**

**Diese oder ähnliche dramatische Meldungen schafften es in den vergangenen zwei Jahren zwar immer mal für einen Tag in die Medien** – das lautlose Artensterben in unserer Landschaft bleibt aber dennoch weitgehend unbemerkt. Vielleicht vermissen einige Vertreter der „Generation PC“ die bunten Schmetterlinge als Sommergäste im eigenen Garten oder denken wehmütig an ihre Jugend zurück, als vielstimmige Vogelkonzerte den Frühling einläuteten. Die „Generation Mobiltelefon“ kennt es oftmals nicht anders, hat sich an eine artenarme Natur gewöhnt – die Verarmung an Arten ist bereits zum Normalzustand geworden.

Das engagierte Team der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein stemmt sich als Vielfaltschützer aktiv gegen den Verlust der biologischen Vielfalt und kämpft für ein blütenbuntes und artenreiches Schleswig-Holstein. Trotz viel Engagement ist nicht jedes Naturschutzprojekt sofort von Erfolg gekrönt, manchmal brauchen wir Vielfaltschützer Geduld und Ausdauer. So konnten die Uferschnepfen-Helfer der Stiftung Naturschutz zwar viele neue Brutflächen für Greta, wie die Schnepfe liebevoll auf Plattdeutsch genannt wird, entwickeln und die sensationelle Wiederbesiedlung dieser Gebiete durch den Kampfläufer vermelden – von der angestrebten Erhöhung der Reproduktionsrate der Uferschnepfe sind sie aber noch weit entfernt.

Dennoch: Schon heute ist das Stiftungsland, unser Netzwerk geschützter Biotope, einer der wichtigsten Rückzugs- und Lebensräume gefährdeter Arten. Seit mehr als zehn Jahren ist die Rettung der Amphibien ein Schwerpunkt der Stiftungsarbeit und während ihre Stimme in der intensiv genutzten Agrarlandschaft nach und nach verstummt, werden die Konzerte von Laubfrosch, Rotbauchunke und Kreuzkröte im Stiftungsland immer lauter, die Erfolge unserer Arbeit jedes Frühjahr hörbar.

Der qualitative und quantitative Ausbau dieser grünen Infrastruktur kostet Geld. Die Entwicklungshelfer der Stiftung Naturschutz stellen Projektanträge bei der Europäischen Union, dem Bund und Land und machen so Naturschutz zum Wirtschaftsmotor. Allein aus dem

von der EU bereitgestellten Topf zur Entwicklung ländlicher Räume (ELER) kamen im Jahr 2016 für Naturschutzmaßnahmen fast 900.000 Euro zusammen. Geld, das zu 100 Prozent in die heimische Wirtschaft fließt, weil damit Tiefbauunternehmen, Planungsbüros, Wasserbauingenieure oder Lohnunternehmen beauftragt werden.

In den Schutz der Lebensräume heimischer Arten zu investieren, ist gleichzeitig eine nachhaltige Investition in die Zukunft unserer Lebensqualität. Der Naturwald der Stiftung Naturschutz filtert unsere Luft, unsere Wilden Weiden, auf denen weder Dünger noch Pestizide eingesetzt werden, halten unser Trinkwasser sauber und durch die Renaturierung unserer Moore halten wir dauerhaft klimaschädliches CO<sub>2</sub> fest.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an der Arbeit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein. Wenn Sie beim Lesen unseres Geschäftsberichtes Lust bekommen, selbst auf Entdeckungstour in der Natur zu gehen: Wir laden Sie herzlich in unser 35.000 Hektar großes Stiftungsland ein. Es hat an 365 Tagen im Jahr und rund um die Uhr für Sie geöffnet.

Mit natürlichen Grüßen



**Sandra Redmann**  
Vorstandsvorsitzende



**Dr. Walter Hemmerling**  
Geschäftsführender Vorstand





## Unsere Moore:

# Heimat für spezialisierte Arten und gut für unser Klima.

**Moore – sie sind aus unserer Landschaft nicht wegzudenken;** sie bieten nicht nur seltenen Pflanzen eine wertvolle Heimat, sind Lebensraum für geschützte Tiere und erfreuen uns mit ihrer idyllischen Kulisse bei einem Spaziergang. Moore speichern außerdem das klimaschädliche CO<sub>2</sub> und sind somit wahre Tausendsassa für eine intakte Natur.

Von Beginn der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein an lag ein Fokus der Arbeit auf den Mooren in unserem Land. Auch in den Jahren 2015 und 2016 wurden viele Maßnahmen – von den Planungen über die Baustellen vor Ort bis hin zum Monitoring – umgesetzt.

Moorexpertin Jutta Walter und ihre Kollegen waren zum Beispiel im Dellstedter Birkwildmoor im Kreis Dithmarschen aktiv. Mitten im Herzen des Hochmoores hat die Stiftung 2015 über 40 Hektar vernässt und bewahrt es somit vor weiteren CO<sub>2</sub>-Freisetzungen. Im Folgejahr nutzten mehrere Kiebitzpaare dort offene Torfflächen zur Brut, wie eine Wiesenvogelkartierung gezeigt hat. „Für die Vernässung ziehen wir erst einen Teil des Oberbodens ab und legen den intakten Torf frei. Gerade Kiebitze, aber auch andere Wiesenvögel lieben diese frischen Baustellen. Hier haben sie einen guten Überblick, können Feinde rechtzeitig sehen und finden ausreichend Nahrung“, erklärt Jutta Walter. Aus dem abgezogenen Oberboden werden Dämme gebaut, um Regenwasser künftig in der Fläche zu halten.

Mit den Baumaßnahmen stößt die Stiftung Naturschutz die Entwicklung an; wie lange es braucht, bis wieder ein intaktes Moor entstanden ist, hängt davon ab, wie lange und intensiv die Flächen zuvor landwirtschaftlich genutzt wurden, wie tief der Boden entwässert und wie viel Dünger aufgebracht wurde. Das erklärte Ziel der Stiftungsarbeit ist es, durch die Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushalts die Moorregeneration anzustoßen, damit sich erste Torfmoose bilden. Diese ebnen den Weg für torfbildende Torfmoosarten, die störenden Binsen werden lückiger und über die Zeit entsteht wieder



*Bagger geben Starthilfe für die Moorentwicklung.*



*In intakten Mooren fühlt sich der seltene Sonnentau wieder wohl.*

ein intaktes Hochmoor, das CO<sub>2</sub> bindet. Neben Moorfröschchen fühlen sich hier insbesondere seltene Libellenarten schnell wieder heimisch.

Auch im Wilden Moor bei Schwabstedt im Kreis Nordfriesland rückte 2015 und 2016 der Bagger an. Hier darf das Moor schon seit über 25 Jahren wieder Moor sein, dennoch war eine Optimierung des Wasserstandes notwendig. Von dem neuen Damm, der das Moor von Hollbüllhuus aus nach Norden quert, können Spaziergänger nicht nur den schönen Blick auf die Landschaft, in der unter anderem Kraniche brüten, genießen: Das neu angelegte Bauwerk sorgt vor allem dafür, dass sich das Regenwasser in der Fläche hält. Insgesamt wurden im ersten Bauabschnitt rund 200 Hektar, im zweiten noch einmal 100 Hektar optimiert.

Die oftmals langjährige Arbeit – von der Planung bis zum Abschluss der Wiedervernässungsmaßnahmen vergehen mehrere Jahre – zahlt sich in vielen Stiftungs Mooren aus. So auch im Dellstedter Ostermoor, wo schon vor über 20 Jahren die Weichen auf Renaturierung gestellt wurden. Hieran hat die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein angeknüpft und einen weiteren Vernässungsgürtel um das Moor gebaut. Insbesondere im westlichen Bereich ist ein Paradies für Wiesenvögel entstanden, wie die Kartierung 2016 eindrucksvoll nachgewiesen hat. „Wir haben den Übergangsbereich zwischen Moor und Mineral-

boden so umgestaltet, dass er weiter als Grünland genutzt werden kann, hier aber auch zeitweise das Wasser angestaut wird“, so Jutta Walter. Zur Brutzeit tummeln sich hier nachweislich Kiebitz, Wiesenieper, Braunkehlchen, Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Bekassine, Schilfrohrsänger und der Rohrschwirl.

Insgesamt haben die Entwicklungshelfer der Stiftung Naturschutz in 2015 und 2016 über 350 Hektar Moor vernässt, haben öffentliche Stellen sowie Vereine bei Moorprojekten beraten und waren an Runden Tischen aktiv.



*Die vernässen Bereiche sind auch für viele Vogelarten attraktiv.*



Neues Projekt gestartet:

# „Blütenmeer2020“ bringt Blütenpracht zurück.



## „Butterblumengelbe Wiesen, sauerampferrot getönt, o du überreiches Sprießen, wie das Aug dich nie gewöhnt!“ ...

... so beschreibt Christian Morgenstern in seinem Gedicht die Landschaft seiner Zeit. Als der deutsche Dichter lebte, zwischen 1871 und 1914 gab es sie noch, die blütenbunten Wildblumenwiesen. Und es ist keine 30 Jahre ist her, da wuchsen sie auch überall bei uns in Schleswig-Holstein: Arnika, Wiesenschaumkraut, Margeriten, Heidenelke, Tausendgüldenkraut und Wilder Thymian. Die farbenprächtigen Wildblumen und Wildkräuter landeten in Blumensträußen, die Kinder am Wegesrand pflückten, als feine Würze in Salaten oder in wohltuenden Tees.

landschaft. Schmetterlinge, Wildbienen und andere Insekten fliegen auf die bunten Blüten. Diese summenden Herumtreiber sind wiederum ein Leckerbissen für Zauneidechse, Vogel und Frosch. Und sie alle zusammen leisten einen wichtigen Beitrag für unsere Artenvielfalt.



Projektleiter Dr. Christian Dolnik (links) sorgt für artenreiche Blütenmeere in unserem Land.

Heute finden wir viele dieser Arten nur vereinzelt in Schleswig-Holstein. Der Wandel unserer Landschaft zum intensiv gedüngten Einheitsgrün hat ihnen vielerorts die Lebensgrundlage entzogen und mit ihnen ist ein weiterer Baustein im ökologischen Gleichgewicht verloren gegangen. Denn Wildblumen und Wildkräuter sind viel mehr als einfach hübsch anzusehen: Artenreiche Grün- und Offenlandlebensräume beherbergen in Schleswig-Holstein über 265 Pflanzenarten. Sie sind Lebensraum von vielen Pflanzen- und Tierarten in unserer alten Kultur-

Mit dem Projekt „Blütenmeer2020“, das 2015 gestartet ist und vom Bundesamt für Naturschutz finanziell unterstützt wird, möchte die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein die Blütenpracht ins Land zurückholen. Dank dem großen, oftmals mit mühsamer, schweißtreibender Arbeit verbundenen Einsatz unserer Vielfaltschützer blüht es in vielen Projektgebieten bereits wieder gelb, blau und violett. Alleine im ersten Projektjahr wurden knapp 16.000 Pflanzen im Stiftungsland ausgepflanzt und über 30 Hektar Grünland vorrangig durch die Übertragung von artenreichem Mahdgut wertvoller Spenderflächen aufgewertet.

In 2016 zog das siebenköpfige Team um Projektleiter Dr. Christian Dolnik erneut eine positive Bilanz: über 60.000 seltene Wildpflanzen wurden in ganz Schleswig-Holstein in die Erde gebracht und zusammen mit Einsaaten und Mahdgutübertragungen gut 60 Hektar Grünland aufgewertet. Damit wurde das Projektziel für das Jahr erreicht. Für das im Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ geförderte Projekt „BlütenMeer2020“ hat sich die Stiftung Naturschutz das ehrgeizige Ziel gesetzt, rund 2.500 Hektar aufzuwerten. Das entspricht in etwa der Größe der nordfriesischen Insel Amrum.

Eine weitere Erfolgs-Zahl liefert die projekteigene Arche Gärtnerei im Archepark in Eggebek im Kreis Schleswig-Flensburg. Das vierköpfige Gärtner-Team hat allein in

2016 rund 35.000 Wildpflanzen aufgezogen. Damit es 2020 in Schleswig-Holstein wieder vielerorts farbenfrohe und artenreiche Blütenmeere gibt, werden die Vielfaltschützer der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein auch in den kommenden Jahren Wildpflanzen aufziehen und auspflanzen, heimische Arten aussäen und Mahdgut von blütenbunten Wiesen übertragen.

Mehr unter: [www.bluetenmeer2020.de](http://www.bluetenmeer2020.de)



Tausendgüldenkraut: Altbekannte Heilpflanze und Teil des Blütenmeeres.



## Blütenbunte Wiesen und artenreiche Wälder:

## Lebensräume für die Artenvielfalt.



Nicht nur der Goldene Scheckenfalter, auch andere Insekten wie das Ampfergrünwidderchen profitieren von den optimierten Lebensräumen.

Heimat spielt auch für viele Pflanzen und Tiere eine entscheidende Rolle. Wie ist der Standort beschaffen? Ist es ein Trockenrasen oder eine feuchte Wiese? Wie viel Stickstoff, Phosphat und andere Nährstoffe stecken in Sand, Lehm oder ehemaligem Ackerboden? In Schleswig-Holstein verlieren wir zunehmend wertvollen Lebensraum für viele Arten, besonders die an bestimmte Standorte speziell angepassten Pflanzen und Tiere haben es immer schwerer, zu überleben. Immer mehr Arten sterben aus.

Hier setzt die Arbeit der Vielfaltschützer der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein ein. In verschiedenen Projekten, die durch Bundes- oder europaweite Programme finanziell gefördert werden, optimieren sie Naturschutzflächen, damit sie wieder Lebensraum für möglichst viele unterschiedliche Arten werden. Wichtiger Bestandteil der Naturschutzarbeit ist dabei die Vernetzung der oftmals verinselten Flächen.

## Grenzenlos unterwegs

230.000 Kilometer Straßen ziehen sich kreuz und quer durch Deutschland. Für große und kleine Wildtiere von der Haselmaus bis zum Rothirsch sind sie oft unüberwindbare Hindernisse. Sie zerschneiden ihre Lebensräume, beschränken die natürlichen Wanderungen der Tiere und hemmen den genetischen Austausch. Abhilfe schaffen so genannte Grünbrücken über Autobahnen.

Gemeinsam mit Projektpartnern vor Ort ist die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein seit vielen Jahren aktiv, um das Hinterland der Grünbrücken für die großen und kleinen heimischen Arten herzurichten und grüne Trittschritte zu schaffen, damit Dachs, Haselmaus und Heupferdchen den Weg über die Grünbrücke finden.

Dafür waren die Vielfaltschützer in dem vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projekt „Wiedervernetzung“ auch in 2015 und 2016 im Namen der grünen Infrastruktur aktiv im Einsatz. Um gegen störende Überwucherung von Gehölzen vorzugehen waren beispielsweise im



Mit Wildtierkameras wird geprüft, welche Tiere die Grünbrücken nutzen.



Dank des Projektes LIFE-Aurinia ist der Goldene Scheckenfalter im Stiftungsland wieder heimisch.

## Sie fliegen wieder

Sommer 2015 Ziegen in den Naturschutzgebieten Hasenmoor und Schindermoor im Einsatz, um als vierbeinige Landschaftspfleger das Gelände um die geplante Grünbrücke bei Bad Bramstedt, Kreis Segeberg, freizuhalten.

In Hitzhusen, ebenfalls im Kreis Segeberg, wurde neuer Wald angelegt. Hier wachsen seither 6.000 Laubbäume, vorrangig Stiel-Eichen, Buchen und Winterlinden und sorgen für einen weiteren Trittstein für die Artenvielfalt. Ergänzt wird die Wiedervernetzungsmaßnahme durch flache Teiche, die speziell für die Balz von Amphibien angelegt wurden.

Jede Pflanze und jedes Tier hat seine ganz eigenen Bedürfnisse. Viele Bienenarten beispielsweise lieben offene Sandstellen für ihr Zuhause. Auch an sie wird im Projekt Wiedervernetzung gedacht und es wurden Sandböden für sie geschaffen.

Dass das schleswig-holsteinische Wiedervernetzungs-konzept von Straßenbau und Naturschutz aufgeht, zeigen die Ergebnisse der Fotofallen, die auf und um die Grünbrücken aufgestellt und ehrenamtlich betreut werden. Die Bilder zeigen Damwild und Rothirsch genauso wie Dachs und Fischotter. Auch die seltene Haselmaus konnte mit Hilfe von Niströhren auf der Grünbrücke bei Negerbötel nachgewiesen werden.

Mehr unter:  
[www.lebensraumkorridore.de](http://www.lebensraumkorridore.de)



Schmetterlingsexperte Dr. Detlef Kolligs wildert gezüchtete Scheckenfalter aus.

Im Projekt „LIFE Aurinia“ geht es um die Rückkehr des Goldenen Scheckenfalters. Damit sich der als verschollen gemeldete Tagfalter wieder in Schleswig-Holstein zu Hause fühle kann, sind die Vielfaltschützer um Projektleiterin Antje Walter seit 2010 im Land unterwegs, pflanzen Teufelsabbiss, Arnika und Schwarzwurzel, da der Schmetterling – und andere seltene Tiere wie beispielsweise Wildbienen – sie für ihr Überleben brauchen. Nachdem die Projektgebiete liebevoll naturschutzfachlich



Der Tagfalter wurde in zwei Aufzuchtstationen vermehrt, bevor er in seine neue Heimat im Stiftungsland umgezogen ist.

hergerichtet wurden, konnten 2014 die ersten Goldenen Scheckenfalter nach Schleswig-Holstein zurückkehren. Für die Aufzucht geeigneter Falter sammelte das Projektteam in Dänemark Raupen der Art ein. Aufgezogen in Volieren wurden die Falter nach ihrem Schlupf in ausgewählten Projektgebieten in die Freiheit entlassen.

In 2015 konnte das Team somit an zwei Standorten Zuchtpopulationen etablieren, die sich im Folgejahr erfolgreich vermehrt haben. 2016 hieß es dann in vier Gebieten: Sie fliegen wieder, die golden-orangen Tagfalter! In den Stiftungsgebieten Reesholm und Geltinger Birk (Kreis Schleswig-Flensburg), Nordoe bei Itzehoe (Kreis Steinburg) und im Stiftungsland Löwenstedter Sandberge (Kreis Nordfriesland). Erfolgreich ist das durch das

EU-Programm „LIFE“ geförderte Projekt insgesamt für die Insektenwelt in Schleswig-Holstein, die ebenfalls von der positiven Vegetationsentwicklung durch Übertragung von artenreichem Mahdgut, Aussaat von seltenen Pflanzen sowie einem guten Weidemanagement profitieren. So wurde beispielsweise mit dem Nachweis des Ampfer-Grünwidderchens eine Art gefunden, die vor den Maßnahmen nicht im Stiftungsland Treßsee vorkam.

Mehr unter:  
[www.life-aurinia.de](http://www.life-aurinia.de)



Projektleiter Dr. Björn Schulz und Sophie Desager begutachten Knickpflanzungen.

## Über zwei Kilometer neue Knicks

Knicks sind landschaftsprägend für Schleswig-Holstein und somit wertvolles Kulturelement. Sie tragen zur Biologischen Vielfalt in unserem Land bei. Doch sie werden immer weniger. Am Ende des Zweiten Weltkrieges maßen sie noch mindestens 87.000 Kilometer Länge: Aktuelle Zahlen gehen von der Hälfte, von etwa 45.000 Kilometer aus, Tendenz weiter fallend.

Seit 2011 setzt sich die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein für mehr Knicks in unserer Landschaft ein. In den Kreisen Segeberg und Stormarn, hier 2015, wurden Knickinitiativen gegründet, die sich in Kooperationen mit den Akteuren vor Ort dieser Kulturelemente angenommen haben.

In 2016 kam ein weiterer Baustein im Knickschutz dazu: Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein ist mit ihrer Arbeit zum Erhalt von Lebensräumen Teil des Naturprojektes „Biotopverbund“ der Metropolregion Hamburg. Mit dem Vorhaben möchte die Region ihren Beitrag zum Erhalt der Biologischen Vielfalt, einer der Kernaufgaben der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, leisten.

Die Vielfaltschützer Dr. Björn Schulz und Sophie Desager sind seit Projektbeginn in der Region unterwegs, um vor Ort möglichst viele Akteure für die Knickidee und den Biotopschutz zu begeistern. Die ersten zwei Kilometer



Haselmäuse brauchen artenreiche Knicks zum Überleben.

der traditionellen Pflanzstreifen konnten bereits realisiert werden: Bei Tangstedt im Kreis Stormarn säumen neu gepflanzte Rotbuchen, Schlehen, Pfaffenhütchen, Hainbuchen sowie Hasel- und Weißdornsträucher die Außengrenzen von Grünlandflächen einer Landwirtin, die ihre Flächen für die Maßnahmen zur Verfügung gestellt hat. Sie wird die Knicks, die von den Vielfaltschützern sorgsam gepflanzt wurden, künftig pflegen, damit sie dauerhaft artenreicher Lebensraum sind und sich hier seltene Tiere wie beispielsweise Neuntöter und Haselmaus wieder zu Hause fühlen.

Bis zum Projektende im Dezember 2018 sollen durch weitere Kooperationen mit privaten Grundeigentümern wie in Tangstedt viele neue Knickkilometer geschaffen werden.

# Unsere Erfolge in Zahlen.





Stiftungsland – Erlebnisland:

Willkommen in der Natur.

## Über 100 Veranstaltungen laden Jahr für Jahr Naturliebhaber ein, um die Schönheit des Stiftungslands und seine Artenvielfalt zu genießen.

Denn das auf inzwischen 35.000 Hektar angewachsene Stiftungsland bietet nicht nur seltenen Pflanzen und Tieren ein Zuhause, es ist auch Erholungs- und Erlebnisraum für uns Menschen. Hier bieten die Erlebnisraumgestalter der Stiftung Naturschutz verschiedene Formate und Veranstaltungsreihen zum Entdecken und Genießen an, bei denen Interessierte einen Einblick in die wichtige Arbeit der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein bekommen.

Zu den beliebten Evergreens zählen insbesondere die Extratouren. Die geführten Exkursionen in ausgewählte Stiftungsgebiete zwischen April und September gibt es seit fast 20 Jahren und haben auch in den Jahren 2015 und 2016 mehr als 1.000 Besucher in die Natur gelockt. Ebenso erfolgreich ist – und das seit mittlerweile über zehn Jahren – die Reihe „Froschkonzerte“, bei der eindrucksvoll die Ergebnisse der Stiftungsarbeit zum Schutz von Amphibien „angehört“ werden können. Alleine zum Froschkonzert in Stodthagen bei Kiel kamen über 130 Besucher, um Rotbauchunken und Laubfröschen bei der Balz zu lauschen.



Mit dem „Picknick in weiß“ startet die Festivalsaison.

Daneben standen auch neue Highlights auf dem Veranstaltungskalender. Mit dem „Picknick in Weiß“ ging 2015 eine neue Reihe an den Start, die ab sofort jedes Jahr die NATURGENUSSFESTIVAL-Saison einläutet und schon jetzt das Potential für einen Dauerbrenner hat. Genussliebhaber trafen sich weißgekleidet zu einem Picknick auf der grünen Stiftungswiese. Auch das anschließende Festival begeisterte erneut, wie die Zahlen eindrucksvoll belegen: weit über 5.000 NATURGENUSSMENÜS wurden 2015 in den Partnerrestaurants genossen, 2016 waren es sogar knapp 6.000. 12.500 Naturinteressierte besuchten die Veranstaltungen.

Höhepunkt des NATURGENUSSFESTIVAL 2016 war der „Poetry Slam op Platt“ auf dem Landschaftspflegehof Hartwigswalde bei Neumünster, den die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein gemeinsam mit NDR 1/Welle Nord ausrichtete. Über 550 Besucher amüsierten sich bei den stimmungsvollen Beiträgen der Slammer und genossen köstliche Gallowayspezialitäten vom Grill.

Der Auftritt der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein in den „Social Media“ wurde in 2015 und 2016 stark ausgebaut. Bereits seit 2014 sind die Erlebnisraumgestalter mit dem Projekt „Wildes Schleswig-Holstein“, für das Umweltminister Robert Habeck als Schirmherr gewonnen wurde, auf Facebook aktiv. Hier konnten bis Ende 2016 bereits über 1.500 Interessierte als Abonnenten für die Seite gewonnen werden.



Die Wilden Weiden laden zu Entdeckungstouren ein.

2016 ist auch das NATURGENUSSFESTIVAL in die Social-Media-Welt eingestiegen: Über Facebook, Twitter, Instagram und den projekteigenen Blog werden Genießer und Naturliebhaber über alle Neuigkeiten im Stiftungsland informiert und unterhalten; es werden Geschichten aus dem Stiftungsland erzählt, von Events und Partnern berichtet. Außerdem verraten NATURGENUSSFESTIVAL-Restaurants ihre Rezepte. Schon im ersten Jahr folgten rund 1.500 „Follower“ der Facebook-Fanpage, Tendenz steigend.





**Stiftungsland wird zum Froschparadies:**

**Mehr Kröten und Unken braucht unser Land.**



*Amphibienexperte und Projektleiter von „Frosch und Freunde“ Hauke Drews im Einsatz für die Natur.*

**Stiftungsland wird zum Amphibienland:** In über 13 Jahren im Namen der Frösche, Kröten und Unken hat die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein schon viel erreicht. In einigen Landesteilen, beispielsweise am Winderatter See im Kreis Schleswig-Flensburg, konnte sich dank der engagierten Arbeit der Vielfaltschützer wieder eine starke Laubfroschpopulation etablieren.



*Jungkröten werden aufgezogen und im Stiftungsland ausgewildert.*

Soviel wurde geschafft – aber das heißt nicht, dass ganz Schleswig-Holstein bereits ein Paradies für die kleinen Tiere ist. Denn die intensive Landwirtschaft lässt weiterhin wenig Raum für qualitativ gute Lebensräume. Aktuell setzen die Vielfaltschützer der Stiftung im Amphibienschutz auf zwei Wege. Zum einen konzentriert sich die Optimierung von geeigneten Lebensräumen auf den Kreis Nordfriesland, wo Kröten, Unken und Frösche besonders unter den Veränderungen der Landschaft leiden. Hier wurden und werden Laichgewässer und Sommerquartiere angelegt. Über 170 Teiche wurden alleine in den Jahren 2015 und 2016 entweder neu geschaffen oder wieder für die Anforderungen der Amphibien hergerichtet.

Zum anderen ist, vorwiegend im Ostseeraum, 2016 das von der Europäischen Union geförderte Projekt „Frosch und Freunde“ gestartet. In Kooperation mit anderen europäischen Ländern und unter Federführung der schwedischen Partner werden Schritt für Schritt weitere Lebensräume für die kleinen Quaker hergerichtet. Den Rückgang der stark gefährdeten Arten versuchen die Amphibienexperten auch durch die Aufzucht neuer Populationen zu stoppen.

Im ersten Projektjahr von „Frosch und Freunde“ wurden bereits über 3.300 Jungkröten und Unken aus gesammeltem Laich aufgezogen und, sobald die Tiere dem Stadium der Kaulquappe entwachsen waren, im Stiftungsland ausgewildert. Was einfach klingt, bedarf detaillierten Know-how's. Vom geeigneten Wasser über die tägliche Fütterung bis hin zum optimalen neuen Zuhause in freier Wildbahn. Bevor die Experten den Laich im Stiftungsland sammelten, wurde Wasser aus Stiftungsteichen entnommen, weil die kleinen Kröten bestimmte pH-Werte und Mineralstoffzusammensetzungen für ein optimales Wachstum brauchen. Mit der täglichen Pflege und Fürsorge durch ihre beiden „Ziehväter“ Hauke Drews und Moritz Ott wuchsen die Amphibien innerhalb einiger Wochen zu kleinen Wechselkröten, Knoblauchkröten und Rotbauchunken heran, die von den Vielfaltschützern in ihre neue Heimat im Stiftungsland entlassen wurden. Auch in den Folgejahren ist die Aufzucht zur Stärkung der Amphibienpopulationen in unserem Land Teil des Projektes „Frosch und Freunde“.



*In den Aufzuchtstationen wurden insgesamt über 3.000 Jungkröten aufgezogen.*

Mehr unter:  
[www.stiftungsland.de/was-wir-tun/vielfaltschuetzer/wir-schaffen-paradiese-fuer-unken-und-froesche/frosch-und-freunde/](http://www.stiftungsland.de/was-wir-tun/vielfaltschuetzer/wir-schaffen-paradiese-fuer-unken-und-froesche/frosch-und-freunde/)

[www.semiaquaticlife.se](http://www.semiaquaticlife.se)



Für „Greta“ und ihre Freunde aktiv:

## Ein maßgeschneidertes Zuhause für Wiesenvögel.

**Uferschnepfen – und andere Wiesenvögel – wissen genau, wie ein heimeliges Zuhause aussieht, in dem sie ihre Küken großziehen können.** Dazu gehören kurzrasige Wiesen, um Feinde ihrer Nester schon von weitem sehen zu können, sowie feuchter Boden, in dem sie mit ihrem langen Schnabel nach Nahrung suchen können. Außerdem brauchen sie bunte Wiesen, auf denen ihr Nachwuchs die Insekten von den Blüten picken kann. Insgesamt nicht allzu wählerisch – und doch nur noch schwer in Schleswig-Holstein zu finden. Zu sehr hat sich unsere Landschaft im Laufe der letzten 100 Jahre durch die Bewirtschaftung verändert und immer weniger Lebensraum für die Wiesenvögel übrig gelassen.

Mit dem EU Projekt „Wo ist Greta“ sind die Entwicklungshelfer der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein im Land unterwegs, um geeignete Flächen, insbesondere an der Westküste, für die Uferschnepfe und ihre Freunde herzurichten. Dabei hat das Projekt, das 2012 gestartet ist und bis 2022 läuft, zwei Schwerpunkte: Zum einen werden die Habitate der Wiesenvögel optimiert, zum anderen geht es um das Räubermanagement, beispielsweise durch das Aufstellen von Fuchszäunen.

Um für bestmögliche Bedingungen für die Wiesenvögel zu sorgen, hat sich das Team um Oliver Granke in 2015 und 2016 insbesondere um hydrologische Optimierung gekümmert: Im Beltringharder Koog wurden auf rund 100 Hektar unter anderem Grabenufer abgeflacht, Flachgewässer vertieft, Gräben aufgeweitet und neue Brutinseln geschaffen. Es entstanden zudem mehrere Polder zeitweise mit flachem Wasser überstaut, so im Rickelsbüller Koog, im Ostermoor, der Alten Sorge-Schleife sowie auf Eiderstedt, mit mehr als 100 Hektar.



An der Westküste wurden viele neue Polder geschaffen und Zäune gezogen.

Außerdem wurden störende Gehölze entfernt und Flächen mit robusten Rindern beweidet. Rund 780 Hektar Feuchtgrünland beziehungsweise Brachflächen wurden zudem mit der Mähraupe gemäht, um ein Mosaik von Weiden und Mahdflächen zu schaffen.

Der Erfolg gibt den Entwicklungshelfern Recht. Die Uferschnepfe scheint sich in ihren neu hergerichteten Brutgebieten wohl zu fühlen. Zu den Profiteuren der Maßnahmen gehört auch der Kampfläufer, der in den neuen Poldern in der Alten Sorge-Schleife sowie im Ostermoor gesichtet wurde. In beiden Gebieten gab es 2016 jeweils ein Brutpaar – eine Sensation, da hier seit mindestens 40 Jahren kein Kampfläufer mehr gebrütet hat.

Mehr unter:  
[www.wo-ist-greta.de](http://www.wo-ist-greta.de)



## Der Stiftungsrat.

Im Rat sind Vertreter aus Naturschutz, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft vertreten:

**Volkher Looft**, Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein

**Hermann Schultz**, Landesvorsitzender NABU Schleswig-Holstein

**Godber-Paul Andresen**, Landesverband der Wasser- und Bodenverbände Schleswig-Holstein

**Klaus-Dieter Blanck**, Bauernverband Schleswig-Holstein

**Dr. Holger Gerth**, Landesnaturschutzbeauftragter

**Dr. Martin Kruse**, Industrie- und Handelskammer zu Kiel

**Marlies Fritzen**, Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Landtag Schleswig-Holstein

**Mathias Zobel**, Finanzministerium des Landes Schleswig-Holstein

**Hans-Harald Böttger**, Kreispräsident Dithmarschen

**Heiner Rickers**, CDU-Landtagsfraktion

**Oliver Kumbartzky**, FDP-Landtagsfraktion

**Kirsten Eickhoff-Weber**, SPD-Landtagsfraktion

**Dr. Silke Schneider**, Staatssekretärin Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume

**Christian Stölting**, Amt Bad Bramstedt-Land

**Dr. Florian Schulz**, Bund für Umwelt und Naturschutz Landesverband Schleswig-Holstein

Der 15-köpfige Rat legt die Grundsätze für die Arbeit der Stiftung Naturschutz fest, überwacht und berät den Vorstand, beschließt den Stellenplan und stellt den Jahresabschluss fest. Den Vorsitz hat Dr. Silke Schneider.



## Solide finanzielle Basis:

# Erfolgsgrundlage für wirkungsvollen Naturschutz.

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein setzt sich mit ihrem hochmotiviertem, kompetentem Team für den Erhalt der Biologischen Vielfalt in Schleswig-Holstein ein. Auf den vielen Führungen und Veranstaltungen können Besucher dieses Engagement und die Begeisterung für die Aufgabe, die „Grüne Infrastruktur“ für unsere heimischen Tiere und Pflanzen auf- und auszubauen, immer wieder direkt erfahren.

Erfolgreiche Naturschutzprojekte lassen sich aber nur auf Grundlage einer soliden Finanzbasis erarbeiten. Gut, dass der Vorstand der Stiftung Naturschutz die Landesstiftung weiterhin sicher durch die anhaltende Niedrigzinsphase steuert und erneut positive Jahresabschlüsse vorlegt. Ein Jahresergebnis von **2,5 Millionen Euro** (2015: 1,7 Mio. €) macht es auch in diesem Jahr möglich, projektgebundene Rücklagen zu bilden. So kann die Stiftung beispielsweise ihren Klimaschutzfonds aufstocken. Damit gleicht sie unter anderem ihren unvermeidbaren CO<sub>2</sub>-Ausstoß, wie er durch die Dienstfahrten mit dem Auto entsteht, über die Renaturierung von Mooren wieder aus. Ganz wichtig

sind die Rücklagen als Eigenanteil für Drittmittelprojekte, denn unsere großen Fördergeber – Bund, Land und EU – übernehmen in der Regel nicht 100 Prozent der Kosten.

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein hat große Kompetenzen beim Stiftungsmanagement aufgebaut und dafür 2016 das **Qualitätssiegel für die gute Treuhandstiftungsverwaltung** erhalten. Nach der „Stiftung Grönauer Heide“ und der „Karl-Heinz Schulenburg Stiftung“ nutzt seit 2015 nun auch die „Stiftung Eiderstedter Natur“ diese Vorteile. Seit 2016 führt die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein ebenfalls das **Siegel der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“**. Wir gehen damit die Selbstverpflichtung ein, zehn relevante Informationen leicht auffindbar offenzulegen, da



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft



es einheitliche Veröffentlichungspflichten für gemeinnützige Organisationen in Deutschland bisher nicht gibt. Mit diesem Geschäftsbericht gehen wir weit über die gesetzlichen Anforderungen hinaus, weil es uns wichtig ist, dass unsere Spender\*innen jederzeit nachvollziehen können, wie wir arbeiten und wie wir die uns anvertrauten Zuwendungen zum Wohle der Natur einsetzen.

**3,4 Millionen Euro** (2015: 3,2 Mio €) konnte die Stiftung Naturschutz aus Naturschutzförderprogrammen erwerben und daraus erfolgreich Projekte wie das Blütenmeer2020, Amphibieninitiative Nordfriesland oder Hilfe für Greta, die Uferschnepfe (LIFE-LIMOSA), anstoßen. Fast die Hälfte der Stiftungserträge kam 2016 aus Projektförderungen. Nach wie vor spielen Landesmittel aus dem ELER-Programm „Förderung der ländlichen Entwicklung durch den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes“, die zum großen Teil von der EU kommen, eine große Rolle. Ein weiteres wichtiges Standbein sind die Erträge, die die Stiftung aus der Optimierung ihres Stiftungslandes erwirtschaftet.

Für die dauerhafte Pflege des Offenlandes arbeitet die Stiftung mit rund **1.200 Landwirten** zusammen und erhält Pachten und Prämien, die wiederum in Naturschutzmaßnahmen fließen. Mit der Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen und der Einrichtung von Ökokonten im Stiftungsland werden nicht nur wertvolle Biotop geschaffen, sondern Finanzmittel aus der Wirtschaft in den Erhalt der Biologischen Vielfalt geleitet. Bei unseren privaten Förderern möchten wir uns in 2016 ganz herzlich für fast vier Millionen Euro bedanken.

Das Jahr 2016 schloss mit der **Bilanzsumme von 255,9 Millionen Euro** (2015: 244,5 Mio. Euro). Unser **Stiftungskapital von 224,6 Millionen Euro** (2015: 215,5 Mio. €) liegt nicht auf der Bank sondern in der Landschaft. Unsere Naturgrundstücke, also unser Stiftungsland, gehen mit ihren Anschaffungskosten in die Bilanz ein und machen rund 80 Prozent des Eigenkapitals aus. Der „Reichtum“ der Stiftung Naturschutz ist also der Reichtum an erlebnisreicher Natur mit ihrer bunten Artenvielfalt für alle Schleswig-Holsteiner.

# Bilanz

(Angaben in Tsd. €)

AKTIVA	2015	2016
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I Immaterielles Vermögen</b>		
Rechte, Lizenzen, Grundrechte an Grundstücken	5.042	5.034
<b>II Sachanlagen</b>		
Grundstücke und Bauten	215.021	224.396
Tiere und Außenanlagen	2.786	2.786
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.581	1.401
<b>III Finanzanlagen</b>	351	226
	<b>224.781</b>	<b>233.843</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
Kassenbestand, Guthaben, Forderungen, Tiere etc.	18.393	20.032
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.361	1.281
<b>Bilanz Summe</b>	<b>244.535</b>	<b>255.156</b>

PASSIVA	2015	2016
<b>A. Eigenkapital</b>		
<b>I Stiftungskapital</b>		
Gründungskapital	767	767
Zustiftungskapital, beinhaltet den Wert unserer Naturgrundstücke im Stitungsland.	214.716	223.884
	<b>215.483</b>	<b>224.651</b>
<b>II Rücklagen</b>	3.666	3.516
<b>III Mittelvortrag</b>	1.710	2.537
<b>B. Sonderposten und Rückstellungen</b>	5.325	5.659
<b>C. Verbindlichkeiten</b>	16.448	17.019
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.903	1.774
<b>Bilanz Summe</b>	<b>244.535</b>	<b>255.156</b>

Treuhandstiftungen (Bilanzsummen)	2015	2016
Treuhandstiftung Grönauer Heide	2.786	2.794
Karl-Heinz Schulenburg Stiftung	1.111	1.110
Stiftung Eiderstedter Natur	82	626

# Gewinn- und Verlustrechnung

(Angaben in Tsd. €)

	2015	2016
<b>1. Erträge aus dem ideellen Bereich</b>		
Projektzuschüsse von EU, Bund, Land, Kreisen	3.218	3.376
Spenden, Erbschaften	22	336
<b>2. Vermögenserträge</b>	6.690	8.019
<b>3. Sonstige Erträge</b>	2.170	1.485
<b>4. Personalaufwand</b>	-2.748	-3.183
<b>5. Abschreibungen</b>	-842	-864
<b>6. Sonstige Aufwendungen</b>	-8.248	-7.227
<b>7. Erträge aus Beteiligungen (wie Ausgleichsagentur, Wiedingharder Weidelandschaften etc.)</b>	115	200
<b>Ergebnis der Geschäftstätigkeit</b>	<b>377</b>	<b>2.142</b>
Mittelvortrag aus dem Vorjahr	3.808	1.754
Rücklagenbildung	-3.286	-1.662
Entnahme vor Ergebnisrücklagen	811	303
<b>Mittelvortrag</b>	<b>1.710</b>	<b>2.537</b>



## Ob Urwald oder blütenbunt – Ihre Spende schafft Vielfalt.

Viele Tiere und Pflanzen sind vom Aussterben bedroht, nicht nur im Regenwald, auch vor unserer Haustür. Wir retten unsere heimischen Arten und ihre Lebensräume. Um den Erfolg unserer vielen Projekte fortzuführen, sind wir auf finanzielles Engagement von Privatpersonen und Unternehmen angewiesen. Helfen auch Sie mit, die hohe Lebensqualität unserer Heimat zu sichern. Werden Sie Vielfaltschützer\*in!

Gerne beantworten wir Ihre Fragen dazu persönlich und finden für Ihre Bedürfnisse die beste Art der Unterstützung.

### **Ihre Ansprechpartnerin bei uns:**

**Annica Zastrow**

Telefon: 0431 210 90 410

E-Mail: [annica.zastrow@stiftungsland.de](mailto:annica.zastrow@stiftungsland.de)

### **Unser Spendenkonto**

GLS Gemeinschaftsbank Bochum

IBAN: DE16 4306 0967 1007 0070 00 | BIC: GENODEM1GLS

Verwendungszweck: »Spende«

**Stiftung Naturschutz** Schleswig-Holstein

[www.stiftungsland.de](http://www.stiftungsland.de)